



37. Jahrgang.
 No. 7.
 15. Juli 1920.

Erscheinungsweise: monatlich. **Vierteljährlicher Bezugspreis** für Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Polen, südslavische Staaten, Tschecho-Slowakei, Bulgarien, Rumänien, Türkei, Russland, Ungarn M 6.—, für die Länder: Argentinien Pes. —60, Belgien, Frankreich, Luxemburg Fr. 6.—, Brasilien Milr. 1.50, Chile Pes. 2.40, Dänemark Kr. 2.58, England und Kolonien sh. 2 5/8, Finnland Markk. 4.20, Holland Gold. 1.44, Italien Lire 6.65, Japan Yen 1.25, Norwegen, Schweden Kr. 2.40, Schweiz Fr. 3.—, Spanien Pes. 2.70, Vereinigte Staaten und Mexiko Doll. —54.
 Kreuzbandporto innerhalb Deutschland sowie nach Deutsch-Oesterreich, Luxemburg und Ungarn 60 Pfg., nach den übrigen Ländern M. 1.20. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet. **Verlag des Seitz'schen Werkes** (Alfred Kern) Stuttgart, Poststr. 7.

Eine neue Hesperide.

Von T. Reuss, Rüditz i. M.

Pardalodes aurivillii, nov. spec. von N. Kamerun, Bangwe, 1000 m, gef. von G. KONRAU Mitte Juni bei Juli 1899, 3 Expl. im Berliner Museum.

Oberseite: Vorderflügel dunkelbraun, an der Wurzel grünlich-gelb bestäubt. Die Flügelmitte durchzieht eine breite orange Binde, welche in den mittleren Feldern zwischen den Adern halb durchsichtig erscheint, während sie über der Costa selber und unterhalb der Mediane IV₂ vor dem bis an die Innenrandsader α (= D bei MABILLE) braunen Innenrand normal pigmentiert ist. Nahe der Wurzel befindet sich über der Ader α ein kleiner normal pigmentierter orangegelber Fleck und im Apikalfeld befinden sich noch drei kleine halbdurchsichtige Flecken gleicher Färbung. Fransen braun. Hinterflügel braun, wie die Vorderflügel, längs des Innenrandes gelb behaart; zwischen dem in schmäler brauner Linie abschließenden Saume und der Discalzelle befindet sich, begrenzt von den Adern III₁ und α (= 6 und 1 b bei MABILLE), ein großer, normal pigmentierter orangegelber Flecken, der vor dem Analwinkel halbmondförmig eingebuchtet ist, und innerhalb der Discalzelle schließt sich noch ein kleiner Flecken gleicher Farbe an. Die Fransen sind orangegelb.

Unterseite: Die Oberflügel zeigen eine hellere Wiedergabe der Oberseiten-Zeichnung und Färbung, jedoch sind der Costalrand und das Apikalfeld, sowie der Außensaum bis herab zu der Medianader IV₂ gelb überstäubt, eine Kette kleiner brauner Saummonde folgt dem Saume bis zu der angegebenen Ader IV₂ und die Apicalflecke glänzen weißlich. Die Fransen sind statt bräunlich jetzt gelb gefärbt.

Hinterflügel braun, aber so stark gelb überstäubt, daß das Braun mehr als Zeichnung erscheint. Zwischen dem in ganzer Länge rein gelben Innenrand und der Discalzelle bleibt ein brauner Wisch übrig, in welchem zwei Paar längliche Silberflecken auffallen, ebenso steht eine braune Wolke im Außenwinkel

mit einem kleinen silbernen Flecken an der inneren Grenze unterhalb Ader III₁ (= 6 bei MABILLE.) Eine Kette brauner Saummonde folgt dem Außensaume bis Ader IV₂ (= 2 bei MABILLE), zwischen dieser und der Ader α (= 1 b bei MABILLE) stellt ein größerer halbmondförmiger Flecken etwas weiter vom Saume abgerückt, worauf die schon erwähnten silbernen Flecken im braunen Felde nach der Wurzel hin folgen. Zwischen den Saummonden und der Mittelzelle (aber etwas näher dem Saume) geht bis wieder zur Ader IV₂ eine Kette kleiner brauner Flecken, und zwei braune Ringflecken im gelben Grunde unterhalb des braun und fein gelb gesäumten Costalrandes zeigen die Endpunkte von zwei weiteren braunen (Fleck-)Querbinden, wovon die erste in der Flügelmitte als braune Linie die beiden schon genannten braunen Wische vom Innen- oder vom Costalrande aus gesehen zu einer Z-förmigen Zeichnung verbindet, während die zweite die Mittelzelle teilt und als braune Linie distalwärts an der oberen Ader (= H bei MABILLE) abbiegend, diese bis zum Mediangabelpunkte (= O bei MABILLE) säumt. Das so umgrenzte gelbe Feld der Discalzelle ist schwach silberglänzend. Die Flügelfransen sind gelb.

Der braune Leib ist gelb behaart. Die Fühler sind oben braun, unten ist die Farbe heller gelblich.

Meine Bolivia-Reise.

Von A. H. Fassl, Teplitz.

III.

Die gemäßigte Zone bei Coroico.

Von der Zollstation Unduavi am Rio Pongo vergeht eine ganze Tagereise über die Cuesta von Cilludineara, bis wir im jenseitigen, östlichen Tale wiederum eine menschliche Behausung, das Einkerkhaus „Bella vista“ bei 2200 m Seehöhe antreffen. Die Schmetterlingsfauna dieser Lokalität und gleich hoher Lagen bei Coroico und am Rio Songo bis

herab zu 1200 m Seehöhe ist durchaus gleichmäßig, aber ganz verschieden von jener der Cuesta und auch von den tieferliegenden heißen Tälern. Diesem Fanggebiete verdanke ich mit meine besten Entdeckungen an bolivianischen Tagfaltern und oberhalb des Rio Songo ließ ich eigens zur rationellen entomologischen Erforschung dieser Region am Kamme eines 1800 m hohen, mit Urwald bedeckten Bergrückens einen mehrere km langen Weg zum Ködern von eingeborenen Indianern bahnen, um in der Einsamkeit eines bis dahin ungestörten Hochgebirgs-Urwaldes eine ganze Anzahl seltener und neuer Kostbarkeiten an Schmetterlingen zu erbeuten.

Auch hier ist das Sammeln der Tagfalter ziemlich schwierig und viel vom Glücke, besonders aber von der Witterung abhängig. Es kann vorkommen, daß man auch in der schönen Jahreszeit tagelang auf einen Sonnenstrahl wartet, denn die Nähe der Schneeberge und die fortwährenden Niederschläge hieselbst bedingen fortgesetzte Nebel und Wolkenbildungen, die dann oft tagelang die obersten Teile der Yungas-Urwälder umschlossen halten.

Das Hauptgepräge verleihen diesen dunkelgrünen, von langen Bartmoosen durchwebten und von ewiger Feuchtigkeit triefenden Wäldern immer noch ein ganzes Heer dunkelgefärbter Satyriden. Mehr als zwanzig verschiedene *Pedaliodes*-Formen kommen hier vor und oft scharenweise zum Köder; *Ped. proerna*¹⁾ und *manis*²⁾ sind die häufigsten; seltener die weißgefleckten *Ped. porina*³⁾ und *porima*⁴⁾, ebenso die prächtig orangebraun gebänderte *Ped. praxithea*⁵⁾, die schönste Form der ganzen Gattung; nur in zwei Stücken fing ich hier die hochseltene *Ped. emma*. *Pronophila* ist hier durch eine ganz andere Art vertreten wie auf der Cuesta, nämlich durch die große, tiefschwarze *Pron. thelebe*⁶⁾, mit weißem Subapikalpunkt, die hier ziemlich gemein ist und von der ich auch einige der noch größeren, oberseits meist rotbraun gefleckten ♀♀ fing. *Daedalma dinias*⁷⁾ kommt nur stellenweise und selten hier vor, doch erbeutete ich auch das große, seltene ♀ davon⁸⁾. Nicht mindere Freude bereitete mir auch der Fang je seines ♀ Exemplares der ebenfalls hochselteneren *Oxeoschistus maculatus*, *Thiemeia ortruda*⁹⁾ und *Catargymnis argyritis*¹⁰⁾, das letztere ♀ ist entgegen dem ungezeichneten ♂ auch oberseits reichlich braungefleckt. Ziemlich artenreich ist hier auch die Gattung *Corades* vertreten. Von der schön rotbraunen *Cor. enyo albo*¹¹⁾ fing ich auch mehrfach die größeren heller braunen ♀♀; besonders selten waren diese jedoch von der weiß punktierten, elegant geformten *Cor. albomaculata*¹²⁾, die meist unterhalb des weißen

Flecken noch ein bis zwei rotbraune tragen. Eine der *albomaculata* ähnliche Art, aber mit ganz verschiedenem ♀, wahrscheinlich eine südliche Vertreterin der kolumbischen *Cor. pannonia*¹⁾ bildet eine hübsche Neuentdeckung von hier, deren Beschreibung anderwärts erfolgt. Die häufigste *Corades*-Art ist jedoch hier *Cor. medeba*, von der ich ziemlich zeichnungslose, graubraune ♀♀, aber auch solche mit reicher brauner Fleckung fand, die fast wie eine *Cor. cistene*²⁾ aussehen.

Von *Oxeoschistus* kommen übrigens außer der schon genannten *O. maculata* noch die braun gebänderten *O. simplex*³⁾ und *duplex*⁴⁾, beide mit reich ornamentierter Rückseite vor; von letzterer entdeckte ich hier auch das bisher unbekanntes ♀ der Art, bei dem die Weißfleckung der Hinterflügel-Unterseite etwas nach oben durchschlägt.

Sehr gut vertreten ist hier auch die Gattung *Lymanopoda*. Nebst den kleinen Arten *larunda* und *cillutincara*⁵⁾ sind besonders *ferruginosa* und die unterseits weiß geperlte *albomaculata*⁶⁾ interessant, weil die letzteren beiden Formen durch alle Zwischenstufen miteinander verbunden sind; die ♀♀ aller dieser Arten sind große Seltenheiten. Am feuchten Ufer eines Baches saßen oft die rücksichts einander täuschend ähnlichen *Lym. acraeida* mitsamt ihrem Modell *Actinote demonica*⁷⁾, einträchtig beisammen. Die *Lym. acraeida* hat zwei ganz verschiedene, sehr seltene weibliche Formen; die eine ist stark braun gefleckt mit fast braunen Hinterflügeln und auch oberseits durchaus einer *Actinote demonica* sehr ähnlich; die zweite hat schwarze Hinterflügel mit intensivem, von der Wurzel ausstrahlendem Blauflecke.

In nur einem einzigen Pärchen fing ich hier auch die braun gerandete, großgeäugte *Antirrhaea phasiana*⁸⁾, weit häufiger die hervorragendste aller *Taggetis*, die riesige, braungeackte *chrysozone*⁹⁾, recht selten hingegen die noch fast allen Sammlungen fehlende *Taggetis elegia*¹⁰⁾ samt ihrem braun gestreiften ♀.

Die sonst ziemlich einfärbige Gattung *Euptychia* hat hier nebst mehreren grauen Formen wie *hermes*, *boliviana*, *cyclops* usw. auch eine herrliche, himmelblaue Form mit besonders schöner schwarz gebänderter Rückseite; es ist *Eupt. divina*¹¹⁾. Mehr einer *Pedaliodes* ähnlich ist die kohlschwarze, weißpunktierte *Eupt. rustica*¹²⁾.

Von *Steroma* fing ich hier die stattliche St.

1) Die kolumbische *pannonia*-Form ist *ploas*, abgeg. o. c. 59 d.

2) Ibid. Taf. 60 b.

3) Ibid. Taf. 58 e.

4) Ibid. Taf. 58 d.

5) Abbildung o. c. Bd. V, Taf. 53 a, wo der Name *cillutincara* lautet. Obwohl bei der Namensgebung vom Autor (WEYMER) wahrscheinlich der Ortsname Cillutincara gemeint war, muß der Falter jetzt doch *cillutincara* heißen.

6) Ibid. Taf. 52 g.

7) Ibid. Taf. 82 b, c.

8) Ibid. Taf. 43 c.

9) Ibid. Taf. 45 a.

10) Ibid. Taf. 45 c.

11) Ibid. Taf. 49 c.

12) O. c. Taf. 47 g.

1) Abbildung vgl. Groß-Schmett. d. Erde, Bd. V, Taf. 53 c.

2) Ibid. Taf. 53 e.

3) Ibid. Taf. 55 c.

4) Ibid. Taf. 55 c.

5) Ibid. Taf. 56 a.

6) Ibid. Taf. 59 b.

7) Ibid. Taf. 56 f.

8) Ibid. Taf. 51 b.

9) Ibid. Taf. 57 c.

10) Ibid. Taf. 57 c.

11) Ibid. Taf. 60 c.

12) Ibid. Taf. 60 a.

superba ¹⁾, von der ich vergeblich nach dem noch unbekanntem ♀ suchte, und die kleine graue *St. modesta* ²⁾, von der ich auch einige ♀♀ fing. Zum Schlusse möchte ich noch der kleinen, hier ziemlich häufig vorkommenden *Mancribia cyclopina* ³⁾ erwähnen, die gerne und öfters in kleiner Anzahl beisammen am Bachufer und feuchten Wegstellen sitzt.

Von Papilioniden kommen in diese Höhen nur gelegentlich verirrte Wanderer aus der heißen Zone; doch scheint der langgeschwänzte *Papilio leucaspis* ⁴⁾ schon zum Teile mehr diesen gemäßigten Höhen anzugehören. Sicher hier beheimatet ist als einziger *Papilio* nur der große, düstere *Pap. warszewiczii* ⁵⁾ anzusehen, der hier genau wie seine nördlicheren Verwandten, *Pap. caicius* ⁶⁾ in Kolumbien, und *Pap. syedra* in Nord-Panama, an Flußufern und nassen Steinen, oft inmitten der Gebirgsbäche sitzt. Das noch unbekanntem ♀ des *Pap. warszewiczii* glaube ich einmal an blühenden Syehilles-Bäumen gesehen zu haben; es dürfte eine ähnliche rote Vorderflügelbinde aufweisen wie die ♀ Form *zaddachii* von *Pap. caicius*.

Die Pieriden sind in der Höhe von Coroco ebenfalls nur spärlich und artenarm vertreten. Die seharchrot gebänderte *Pereute numatia* ⁷⁾ fing ich öfters am Bachufer, ein ♀ davon an einem blühenden Baume. Mehrere *Catasticta*-Arten lieben ebenfalls die Nähe des fließenden Wassers und ihre meist sehr seltenen ♀♀ fing ich ganz vereinzelt an blühenden Bäumen, so *Cat. pieris* ⁸⁾, *prioneris* ⁹⁾, *hebra* ¹⁰⁾, *tomyris* ¹¹⁾, *zanele* ¹²⁾ usw. Auch *Dismorphia* kommen einige vor, mit Ausnahme von *D. nemesis* ¹³⁾ sind jedoch alle Seltenheiten, so *Dism. teresa* ¹⁴⁾, *medorina* ¹⁵⁾, *garleppiana*, *lewyi* ¹⁶⁾ var. *boliviana*, *critomedia* ¹⁷⁾ *boliviana* und die sehr neotropidennachahmende *D. rhetes*. — In nur einem einzigen Exemplare fing ich hier ein ♀ einer der kolumbischen *D. arcadia* ¹⁸⁾ nahestehenden Form, jedoch mit ganz orangerotem Zellfleck des Vorderflügel auf Vorder- und Rückseite; ich beschrieb dieses schöne, neue Tier zu Ehren meines verehrten Freundes, Herrn Dr. BUCHTIEN, als *Dism. buchtieni*.

Auch die Neotropiden sind in diesen Urwäldern der gemäßigten Zone weit spärlicher vertreten als in den tiefer liegenden heißen Flußtäälern. Als besonders auffällige und schöne Arten von hier erwähne ich *Ithomia ellara* ¹⁹⁾ und *eleonora*, sowie *Leucothyris attalia* ²⁰⁾.

1) Abbildung vgl. o. c. Taf. 51 g.

2) Ibid. Taf. 51 g.

3) Ibid. Taf. 51 f.

4) Ibid. Taf. 16 c.

5) Ibid. Taf. 12 b.

6) Ibid. Taf. 12 c.

7) Nach Röber eine Form von *callinira* o. c. Taf. 21 c.

8) Abbildung o. c. Taf. 22 a.

9) Ibid. o. c. Taf. 22 c.

10) Ibid. o. c. Taf. 22 d.

11) Ibid. o. c. Taf. 22 d.

12) Ibid. o. c. Taf. 22 f. (= *coru* Luc.)

13) Ibid. o. c. Taf. 29 g.

14) Ibid. o. c. Taf. 29 g.

15) Form von *medora*, Ibid. Taf. 29 b.

16) Ibid. Taf. 29 e.

17) Ibid. Taf. 29 e, f.

18) Ibid. Taf. 29 b.

19) Ibid. Taf. 37 e.

20) Ibid. Taf. 38 c.

Von Heliconiden ist als bodenständig für diese Höhen nur *Helic. telesiphe* ¹⁾ anzusehen, die in der Nymphalide *Colacnis telesiphe* ²⁾ einen frappanten Nachahmer besitzt. Ich erinnere mich noch lebhaft eines Anblickes, den ich oberhalb der Ortschaft Mururata genöß, als ich mein Mantier wegen eines hereinbrechenden Gewitters zu schnellerer Gangart ansportete; wie ein blumiger Teppich saßen wohl fast zwei Dutzend der weiß und rot gefleckten Falter mit ausgebreiteten Flügeln auf kleinen Umkreise beisammen; ich konnte nicht umhin, trotz des heran nahenden Unwetters einen Augenblick von meinem Reittiere abzusteigen und konstatierte, daß etwa ein Drittel der Falter *Heliconius*, der größere Teil jedoch die nachahmenden *Col. telesiphe* waren.

Von sonstigen Nymphaliden der gemäßigten Zone der Yungas-Wälder Boliviens sind vor allem vier *Epiphile* zu nennen und zwar *E. iblis* ³⁾ mit breitgelbbindigem ♀, die seltene, von mir zuerst in Kolumbien entdeckte *Ep. jassii* ⁴⁾, ferner *dinora* ⁵⁾ und die herrlich violett schillernde *dilcta* ⁶⁾; von den beiden letzteren entdeckte ich hier auch die äußerst seltenen ♀♀ mit schneeweißer Vorderflügelbinde. *Catonophele pierottii* ⁷⁾ mit ihren ganz dimorphen, schwefelgelb punktierten ♀♀ ist hier ebenfalls einheimisch. Ebenso die größte und schönste aller *Zaretas*-Formen, die elegant geschweifte *Z. syene* ⁸⁾ von der bis jetzt meines Wissens kein ♀ bekannt ist, das auch ich sechs Jahre lang vergeblich suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Randbemerkungen.

Von Dr. Leonhard Lindinger, Hamburg.

Bei der Durchsicht der während des Krieges erschienenen Literatur sind mir in der Entomologischen Rundschau einige Angaben aufgestoßen, zu denen ich ein paar Worte bemerken möchte. Wenn ich erst jetzt zu der erwähnten Durchsicht gekommen bin, so hat das seinen Grund darin, daß ich fünfeinhalb Jahre auf der Kanareninsel Tenerife zurückgehalten war und erst gegen Ende des vergangenen Dezember nach Deutschland zurückkehren konnte.

Auf Seite 24 des 32. Jahrgangs der Entomologischen Rundschau findet sich die Besprechung einer Arbeit von R. VON IHERING über die Nesselraupen Brasiliens. Es wird bemerkt, daß man ein Gegenmittel gegen die üblen Wirkungen des Giftes der Brennborsten zur Zeit noch nicht kennt. Ich kenne zwar auch keines, da mir die in Frage kommenden Raupen nicht zur Verfügung stehen, die in ähnlichem Verdacht stehenden deutschen Bäräupen aber keine

1) o. c. Taf. 79 c.

2) o. c. Taf. 81 d. In den „Groß-Schmett.“ sind auf Taf. 81 sowohl wie im begleitenden Text (S. 400) die Namen von *Col. telesiphe* und *tibraustes* miteinander vertauscht.

3) Form von *orca*, o. c. Taf. 97 c.

4) o. c. Taf. 97 f.

5) o. c. Taf. 97 g.

6) o. c. Taf. 97 f.

7) *pierottii* = *chromis Dbl.* u. *Hew.* o. c. Taf. 98 d, e.

8) o. c. Taf. 116 c.

d. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Fassel Anton Heinrich

Artikel/Article: [Meine Bolivia-Reise. 25-27](#)